

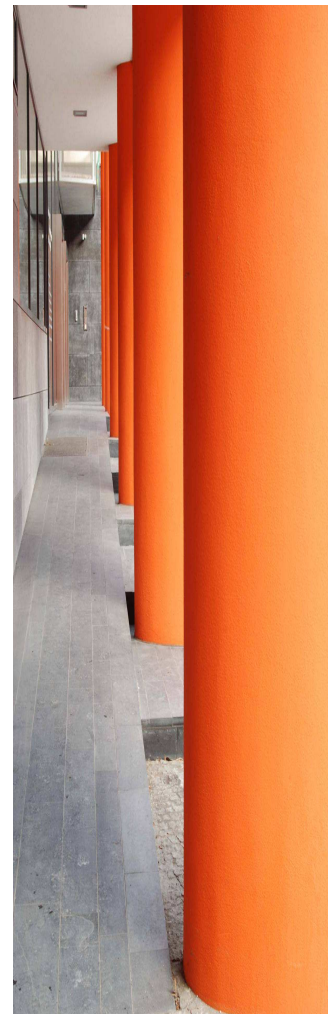
## Belgien hat ein neues Königspaar



Offizielles Porträt des belgischen Königspaares

© FOD/SPF Kanzlei des Premierministers - Photo: Marie-Jo Lafontaine/ Marina Cox

Am 21. Juli 2013 legte König Philippe den Eid als siebter Monarch Belgiens ab. Zuvor hatte sein Vorgänger und Vater, König Albert II., in einer feierlichen Zeremonie im Königlichen Palast die Abdankungsurkunde unterschrieben. Er hatte den belgischen Nationalfeiertag für den Thronwechsel ausgewählt. Auf größere Feierlichkeiten anlässlich des Thronwechsels wurde bewusst verzichtet, es sollte ein Fest des Volkes sein und man behielt das übliche Szenario des Nationalfeiertags bei.



NB erscheint zweimonatlich

Redaktionsanschrift:  
Jägerstrasse 52-53  
10117 Berlin  
Tel.: 030/ 20 64 20  
Fax: 030/ 20 64 2 200  
Nachbar.Belgien@  
belgischebotschaft.de  
www.diplomatie.belgium.be  
/germany

Finden Sie uns auf

Beiträge von der Botschaftsredaktion können unter Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

Bei der Eidablegung im Parlament schwor König Philippe, die Verfassung und die Gesetze des belgischen Volkes zu beachten, die Unabhängigkeit des Landes zu erhalten und die Unversehrtheit des Staatsgebietes zu wahren. Er tat dies in den drei Landessprachen. In seiner anschließenden Thronrede sagte er unter anderem, dass er die Rolle respektieren werde, die ihm durch die Verfassung aufgetragen worden sei. Der 53-jährige Monarch unterstrich auch die Bedeutung der Teilstaaten, zu deren Verantwortlichen er konstruktive Beziehungen pflegen wolle.

Nach der Vereidigung zeigten sich König Philippe und Königin Mathilde zusammen mit ihren vier Kindern sowie mit König Albert II. und Königin Paola auf dem Balkon des Palastes, wo sie vom Volk bejubelt wurden. Am Nachmittag legte König Philippe am Denkmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder, anschließend nahm er erstmals die traditionelle Truppenparade zum Nationalfeiertag ab.

Bei den weiteren Feierlichkeiten im Königlichen Park erschienen er und Königin Mathilde kurz nach 22 Uhr außerplanmäßig auf dem Balkon des Palastes. Der König bedankte sich für die Unterstützung und das Vertrauen des Volkes und rief dazu auf, stolz auf Belgien zu sein. Um 23 Uhr wohnte die Königliche Familie dem alljährlichen Feuerwerk bei, das den Abschluss dieses denkwürdigen Tages bildete.

Am nächsten Tag begann für König Philippe der Alltag. Er empfing in einer Reihe von Audienzen Mitglieder der Regierung und des Parlaments. Entsprechend der Tradition nach Thronwechseln bot Premier Elio Di Rupo dem neuen König den Rücktritt seiner Regierung aus Höflichkeit an, da diese vom vorigen Staatsoberhaupt ernannt und vereidigt worden war. Diese symbolische Geste lehnte König Philippe ab.

#### Die königliche Familie



König Philippe, Königin Mathilde und ihre vier Kinder

© FOD/SPF Kanzlei des Premierministers - Allgemeine Direktion Externe Kommunikation

#### König Philippe

König Philippe wurde am 15. April 1960 in Brüssel als ältester Sohn von König Albert II. und Königin Paola geboren. Nach seinem Abitur besuchte er die Königliche Militärakademie, wo er sich zum Jagdfliegerpiloten ausbilden ließ. Er studierte

Politikwissenschaften an der Universität Oxford (England) und an der *Graduate School* der Universität Stanford (USA). Nach seiner Rückkehr aus den USA im Jahre 1985 befasste er sich intensiv mit der Politik, der Wirtschaft, den sozialen Gegebenheiten und der Kultur seiner Heimat und konnte sich als Kronprinz intensiv auf die Regentschaft vorbereiten. Er übernahm viele offizielle Aufgaben von seinem Vater und wurde beispielsweise Ehrenpräsident der Außenhandelsagentur. Während der letzten zwanzig Jahre leitete er in dieser Funktion mehr als achtzig Wirtschaftsmissionen im Ausland.

Im Jahre 1999 stellte Prinz Philippe den Belgiern seine künftige Ehefrau Mathilde d'Udekem d'Acoz vor, die er am 4. Dezember 1999 heiratete. Das neue Königspaar hat heute vier Kinder. Am 25. Oktober 2001 wurde Prinzessin Elisabeth als erste Tochter geboren. Sie ist die Thronerbin ihrer Vaters und ist somit Kronprinzessin. Am 20. August 2003 wurde Prinz Gabriel geboren und am 4. Oktober 2005 Prinz Emmanuel. Schließlich folgte am 16. April 2008 Prinzessin Eléonore als zweite Tochter. Die Kinder, die mehrsprachig erzogen werden, gehen alle auf niederländischsprachige Schulen.

#### Königin Mathilde

Abgesehen von einem neuen König, bekam Belgien auch eine neue Königin. Königin Mathilde wurde am 20. Januar 1973 in Brüssel geboren und ist somit die erste echte belgische Königin. Sie ist die Tochter von Graf und Gräfin Patrick d'Udekem d'Acoz.

Die Königin besuchte die Grundschule in Bastogne und machte ihr Abitur in Brüssel. Anschließend studierte sie bis 1994 Logopädie am Brüsseler *Institut Libre Marie Haps*. Von 1995 bis 1999 war sie als Logopädin in ihrer eigenen Praxis in Brüssel tätig. Parallel hierzu studierte sie bis 2002 Psychologie.

Am 4. Dezember 1999, dem Tag ihrer Hochzeit, erhielt sie den Titel *Prinzessin von Belgien*. Im Dezember 2000 wurde der *Prinzessin-Mathilde-Fonds* gegründet, der sich um die Probleme der Schwächeren in der Gesellschaft kümmert. Königin Mathilde hat darüber hinaus die Schirmherrschaft für mehrere Verbände, die sich um hilfebedürftige Menschen kümmern. 2007 wurde sie Mitglied der *Young Global Leaders* des Weltwirtschaftsforums und 2009 Ehrenpräsidentin von *Unicef Belgien*.

Sie begleitete ihren Gatten regelmäßig auf Wirtschaftsmissionen ins Ausland.

#### Kronprinzessin Elisabeth

Kronprinzessin Elisabeth Thérèse Marie Hélène von Belgien wurde am 25. Oktober 2001 in Brüssel geboren. Durch die Abschaffung des Salischen Erbfolgegesetzes im Jahre 1991, das Frauen in Belgien nicht mehr von der Thronfolge ausschließt, ist sie die Thronerbin. Als älteste Tochter des amtierenden Königs trägt Elisabeth seit der Vereidigung ihres Vaters zusätzlich den Titel Herzogin von Brabant. Sie wurde nach Königin Elisabeth von Belgien (\*1876, †1965), der Ehefrau des belgischen Königs Albert I., benannt.

Die 11-Jährige hatte in der Vergangenheit erst wenige öffentliche Auftritte. So wünschte sie 2009 der Mannschaft der nach ihr benannten Südpolstation mittels einer Videobotschaft viel Erfolg, und im Jahr 2011 eröffnete sie das *Prinses Elisabethziekenhuis*, das neue Kinderkrankenhaus des Universitätskrankenhauses Gent (UZ Gent).

#### Königstitel

Schon mehrmals stellte man der Belgischen Botschaft die Frage, welchen Titel das abgedankte Königspaar trägt. In Belgien gilt das Prinzip: Einmal einen Königstitel, immer einen Königstitel. Somit hat Belgien nach dem Thronwechsel zwei Könige und drei Königinnen: Das neue Königspaar, das Königspaar im Ruhestand sowie Königin Fabiola, die Witwe von König Boudewijn/Baudouin.

#### Briefmarken, Münzen

Die belgische Post (Bpost) gibt ab dem 2. September 2013 anlässlich des Thronwechsels zwei exklusiv verpackte Sonderbriefmarken in einer Auflage von 200.000 Stück heraus. Sie zeigen König Philippe und König Albert II. auf einer Bank sitzend. Ab dem 4. November 2013 wird eine reguläre Briefmarke mit dem Konterfei von König Philippe erhältlich sein.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.bpost.be/eshop](http://www.bpost.be/eshop), [philately@bpost.be](mailto:philately@bpost.be) oder unter der Telefonnummer 00 32 2 278 50 70

Die Königliche Münze von Belgien wird Ende November 2013 eine Sondermünze aus Silber mit einem Doppelporträt von König Philippe und König Albert II. herausgeben. Euromünzen mit dem Konterfei von König Philippe werden erst 2014 in Umlauf gebracht. Informieren können Sie sich unter: <http://www.koninklijkmuntvanbelgie.be>

Weitere Informationen zum Königshaus finden Sie unter: [www.monarchie.be](http://www.monarchie.be)



## AUS DEM GENERALKONSULAT KÖLN

### Feier des Nationalfeiertags

Das Belgische Generalkonsulat in Köln feierte am 21. Juli 2013 den Nationalfeiertag mit einem Konzert des belgischen Gitarristen Myrddin De Cauter. Vor dem Hintergrund des Thronwechsels im belgischen Königshaus zum Zeitpunkt der Feier erhielt diese eine besondere Bedeutung. Generalkonsul Buyck hob in seiner Ansprache die Verdienste des scheidenden Königs Albert II. hervor und brachte sein Verständnis für die Entscheidung zur Abdankung zum Ausdruck. Er wünschte König Albert II. und Königin Paola noch viele Jahre in guter Gesundheit. Mit dem neuen Königspaar trete eine neue und jüngere Generation an, sagte er. König Philippe sei bestens auf sein Amt vorbereitet, und er wünschet dem Paar das Allerbeste für die vielen Herausforderungen, die diese Aufgabe mit sich bringe.

Die 150 geladenen Gäste waren begeistert vom anschließenden Konzert Myrddins mit selbstkomponierten Werken. Der Musiker, der mit 14 Jahren den Reichtum und die Originalität der Flamenco-Gitarre entdeckte, vollendete seine Lehre in Spanien bei Großmeistern des Flamencos. Er beschäftigt sich ebenfalls mit zeitgenössischer klassischer Musik, sowohl als Komponist als auch Arrangeur.

Nach dem Konzert gab es einen Empfang.



### Fotografien von Bernard Langerock im „Belgisches Haus“

Ab dem 11. September 2013 präsentiert das Belgische Generalkonsulat in Köln im *Belgisches Haus* eine Ausstellung mit Fotografien des belgischen Künstlers Bernard Langerock. Die Schau trägt den Titel „Situative Identifikationen“ und kann bis zum 31. Oktober 2013 besichtigt werden.

Bernard Langerock wurde 1953 in Tielt in Westflandern geboren. Er studierte an der *Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf* und machte dort seinen Meisterschüler. Seit 1972 erstellt Langerock freie fotografische Arbeiten. Diese erzählen von Menschen und Strukturen, zeigen Spuren des Lebens auf, öffnen innere und äußere Welten. Als Portrait-, Landschafts- oder Objektaufnahmen stellen sie neue Sichtweisen dar und visualisieren das bisher Unsichtbare.

Die Ausstellung kann an Werktagen zwischen 9 und 13 Uhr, sowie von 14 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.langerock-fotografien.de](http://www.langerock-fotografien.de)



## NEUES AUS DER BOTSCHAFT

### Wechsel von Diplomaten



Erste Botschaftssekretärin Else Keyers

Im Zuge der diplomatischen Rotation hat die Belgische Botschaft eine neue Diplomatin, die *Nachbar Belgien* Ihnen kurz vorstellen mochte.

Anstelle von Jan De Pauw, dem Ersten Botschaftsrat, der kürzlich nach Jerusalem gewechselt ist, ist Else Keyers nach Berlin gekommen.

Sie wurde in Genk in der Provinz Limburg geboren, studierte Romanische Philologie in Leuven und in Alicante, Spanien, und Politikwissenschaft (Europäische Studien) in Brüssel. Sie arbeitete anschließend einige Jahre für die EU Institutionen in Brüssel. Im Jahr 2008 startete sie ihre Laufbahn beim Außenministerium und war von 2009 bis 2013 Erste Botschaftssekretärin in Brasiliens Hauptstadt Brasilia.

### Neuer Praktikant in der Belgischen Botschaft

Wir berichteten bereits darüber, dass das Diplomaten team der Belgischen Botschaft kräftig unterstützt wird von Praktikanten aus Belgien. Das Praktikum bietet ihnen die Möglichkeit, die Aufgaben einer Botschaft sowie die deutsche Politik aus allernächster Nähe kennen zu lernen.

Mitte August hat ein neuer Praktikant das Team ergänzt. Er stellt sich kurz vor:

Ich heiße Mathias Vanden Borre, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Beveren. Ich habe ein Masterdiplom für Vergleichende Internationale Politik an der Katholischen Universität Leuven erworben und absolviere bald mein Jurastudium an der Universität Gent. Internationale Politik, Jura sowie Sprachen und andere Kulturen haben mich schon immer gefesselt. Ich habe mich bereits an ein Forschungsprojekt in Bolivien beteiligt und habe ein Jahr in Portugal verbracht. Das Praktikum in der Botschaft bietet mir jetzt die ideale Gelegenheit, die Welt der Diplomatie kennen zu lernen. Es ist eine interessante Erfahrung, in der politischen Abteilung der Botschaft tätig sein zu können, da die Arbeit sehr abwechslungsreich ist und man die Chance hat, in seinem eigenen Spezialgebiet zu arbeiten. Ich bin hier erst seit zwei Wochen aber die Zeit ist im Nu vergangen.

Wenn man das Botschaftsgebäude verlässt, befindet man sich im Herzen von Berlin. Mit dem Fahrrad ist alles gut erreichbar und die Stadt hat enorm viel zu bieten: Man kann ein Bier trinken in der Kneipe um die Ecke, den Berliner Zoo besuchen, eine Samstagnacht in einem der vielen angesagten Clubs verbringen oder einfach mal einen Spaziergang entlang der Spree machen. Hier langweilt man sich nicht!



Mathias Vanden Borre

### Wieder Flying Kit-Einsatz



Am Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Oktober 2013 ist wieder ein Flying Kit-Einsatz geplant, dieses Mal in Frankfurt am Main.

In den Büroräumen der Belgischen Honorarkonsulin Ute Raab wird die Konsulin Anne Vandormael zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Isabel De Smet die biometrischen Daten von angemeldeten Belgiern aufnehmen.

**Wer interessiert ist, sollte unsere Website konsultieren:**

[www.diplomatie.belgium.be/germany](http://www.diplomatie.belgium.be/germany)

V. I. n. r. Isabel De Smet, Konsulin Anne Vandormael, Aurélie De-bouvrie

## SAVE THE DATE

### Berlin Marathon

Am Sonntag, den 29. September 2013, findet der alljährliche Berlin-Marathon statt. Auch in diesem Jahr haben sich wieder zahlreiche Teilnehmer/innen aus Belgien angemeldet. Wie im vergangenen Jahr möchte die Belgische Botschaft für massive Unterstützung seitens der belgischen Fans sorgen. Aus dem Grund hat sie das Folgende geplant:

Alle Fans werden gebeten, sich **am 29. September zwischen 8.30 und 9.30 Uhr am Ernst-Reuter-Platz** zu versammeln. Dort werden u. a. T-Shirts und Trikolore-Fähnchen verteilt, um die belgischen Sportler anzufeuern.

Im späteren Verlauf des Marathons sind noch zwei weitere strategische Punkte am Rande des Parcours vorgesehen (klicken Sie auf den Link).

- Innsbrucker Platz (<http://goo.gl/maps/MmboR>)
- Gendarmenmarkt (<http://goo.gl/maps/6WV5E>)

Wir freuen uns auf Sie!

## SAVE THE DATE

### Belgisches Nationalorchester im Konzerthaus Berlin

Am Dienstag, den 3. Dezember 2013, gibt das Belgische Nationalorchester ein Konzert im Konzerthaus Berlin. Erwartungsgemäß ist das Programm wieder vielversprechend. Lassen Sie sich das Konzert nicht entgehen und besorgen Sie sich rechtzeitig Karten!

Das Programm sieht wie folgt aus:

Andrey Boreyko – Dirigent  
Boris Berezovsky – Klavier

- **César Franck**  
"Psyché et Eros" aus dem Poème symphonique „Psyché“
- **Sergej Rachmaninow**  
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 d-Moll op. 30
- **Pjotr Tschaikowsky**  
Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Aus der Website: <http://www.konzerthaus.de/programm/orchestre-national-de-belgique-andrey-boreyko/1099>

*Der Pianist Boris Berezovsky liebt technische Herausforderungen – die bewältigt er nämlich mit links. Das ist natürlich nicht wortwörtlich zu verstehen, gilt aber dennoch für das bekanntermaßen äußerst virtuose 3. Klavierkonzert in d-Moll von Sergej Rachmaninow, das der russische Musiker an diesem Abend gemeinsam mit dem Orchestre National de Belgique präsentiert. Durch den Einsatz als Begleitmusik in berühmten Filmen wurde das Konzert sehr populär. Aber mindestens genauso beliebt beim Publikum ist auch Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5, die nach der Pause auf dem Programm des Orchestre National de Belgique unter der Leitung seines Chefdirigenten Andrey Boreyko steht. Das eröffnende Stück des eigentlich in Belgien geborenen, dann aber in Frankreich berühmt gewordenen César Franck dagegen ist eher unbekannt. Aber der sinnlich-schöne Melodienfluss des letzten Satzes dieser sinfonischen Dichtung begeistert auf Anhieb!*

Das „Nationaal Orkest van België“/ „Orchestre National de Belgique“ ist das wichtigste Symphonieorchester Belgiens. Es zählt neunzig Musikerinnen und Musiker und blickt auf eine produktive und erfolgreiche Geschichte von mehr als siebzig Jahren zurück. Es gilt als ein modernes Orchester, das seinem Publikum nicht nur einen frischen Blick auf das klassische Repertoire bietet, sondern auch immer wieder mit neuen Ansätzen überrascht.

Das Orchester hat seinen Sitz im Paleis voor Schone Kunsten/Palais des Beaux-Arts in Brüssel und stellt dort in Zusammenarbeit mit BOZAR MUSIC seine eigenen Orchesterreihen vor. Es gibt weltweit Gastspiele.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.nob.be> und <http://www.onb.be> sowie <http://www.konzerthaus.de>



Belgische Fans beim Berlin Marathon 2012

© Katia Verrelst



## BILATERALES

### Die Häfen von Antwerpen und Duisburg wollen noch enger zusammenarbeiten

Am 4. Juli 2013 gaben die Häfen von Antwerpen und Duisburg in einer Pressemitteilung bekannt, dass sie künftig enger zusammenarbeiten möchten, um Bahn- und Binnenschifftransporte zwischen den beiden Regionen und deren Hinterland zu intensivieren. Das im Jahr 1999 unterzeichnete „Memorandum of Understanding“ wurde erneuert und verlängert. Die intensivere Zusammenarbeit geht weit über die aktuellen Pläne zur Erweiterung des intermodalen Schienengüterverkehrs hinaus. So soll die qualitative Stärkung des Logistikkorridors zwischen den Häfen gefördert werden, indem Transitzeiten im Allgemeinen verringert werden und der Antwerpener Hafen mit besseren Anschlüssen an das Schienennetz ausgestattet wird, für welches Duisburg ein zentraler Knotenpunkt im Westen ist.

„Mit dieser Erweiterung machen wir eine umweltfreundliche und nachhaltige Abwicklung künftiger Transportvolumina zwischen unseren Häfen möglich,“ sagte Erich Staake, der Vorstandsvorsitzende der *Duisburger Hafen AG* bei der Unterzeichnung des Memorandums. „Aus unserer Sicht ist die direkte Bahnverbindung zwischen unseren Häfen unerlässlich, auch wenn wir immer noch einen Umweg machen müssen, weil die direkteste Verbindung, der Eiserne Rhein, noch nicht in Betrieb genommen wurde“. Marc Van Peel, Präsident des Antwerpener Hafens, fügte hinzu: „Wir möchten uns gemeinsam insbesondere für den intermodalen Schienengüterverkehr einsetzen und die Achse Antwerpen-Duisburg zu einem der wichtigsten Logistikkorridore Europas entwickeln.“

Seit der Inbetriebnahme des Eisenbahn-Shuttles Duisburg-Antwerpen im Jahr 2006 ist die Anzahl der Züge laufend gestiegen. Heute fahren Containerzüge mit jeweils rund neunzig Standardcontainern (TEU) pro Zug zehn Mal wöchentlich zwischen Duisburg und Antwerpen in beiden Richtungen. Um die strategische Bedeutung einer häufigen und zuverlässigen Verbindung mit Duisburg zu betonen, hat der Antwerpener Hafen entschieden, sich aktiv an dieser Bahnverbindung zu beteiligen. Mit dem Unterschreiben eines Vertrags zwischen den beiden Parteien wurde diese Partnerschaft bestätigt. „Dies ist tatsächlich ein bedeutender Schritt in Richtung der konkreten Umsetzung des „Memorandum of Understanding“. Die Erweiterung einer kurztaktigen Zugverbindung zwischen den Drehkreuzen gestattet eine schnelle Verbesserung der Zugverbindungen zwischen dem Duisburger Hafen sowie den belgischen Häfen und dient der Öffnung weiterer wichtiger europäischer Hafenmärkte“, betonten die beiden Hafenvertreter Staake und Van Peel.

Die Züge werden im *logport I* in Duisburg abgewickelt. Die Be- und Entladung erfolgt in Antwerpen über den Antwerpen MainHub. Die wichtigsten Seehafenterminals können von dort aus mit dem Zug erreicht werden. Die Verbindungen werden von der *duisport agency GmbH*, einer Tochtergesellschaft der Duisburger Hafen AG, und der *IFB Inter Ferry Boats VA / SA* aus Belgien betrieben.

Die beiden Partner ziehen auch beiderseitige Investitionen in die Häfen in Betracht und mit Hilfe eines Lenkungsausschusses, der regelmäßig zusammentritt, haben die Hafenverwaltungen weitere Verträge über die Koordination ihrer Zusammenarbeit geschlossen.

Ausstellung „Nooit meer dicht“

Am 16. Juli 2013 wurde im *FelixArchief*, dem Antwerpener Stadtarchiv, die Ausstellung mit dem Titel „Nooit meer dicht“ („Nie mehr geschlossen“) eröffnet. Sie erinnert an die Tatsache, dass der Antwerpener Hafen vor genau 150 Jahren zollfrei wurde. Dieses bedeutende Ereignis war der Startschuss für die erfolgreiche Entwicklung dieses Hafens.

Die Ausstellung behandelt die Periode vor 1863, das „Befreiungsjahr“ selbst, den Wachstumsprozess des Hafens bis heute und wirft einen Blick in die Zukunft. Es werden zahlreiche historische Dokumente, Gemälde, Fotos und Filmausschnitte gezeigt.

Die Ausstellung kann noch bis zum 27. September 2013 besichtigt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.felixarchief.be>

### Union Francophone des Belges à l'Étranger (U.F.B.E.) hat einen neuen Repräsentanten für Deutschland

Die *Union Francophone des Belges à l'Étranger asbl (U.F.B.E.)* gab kürzlich bekannt, dass Stephan Janus zum neuen Repräsentanten für Deutschland gewählt wurde. Herr Janus ist einer von 75 Beauftragten dieses Verbands, der in 39 Ländern auf fünf Kontinenten vertreten ist. Der Belgier übt die Tätigkeit ehrenamtlich aus und arbeitet als Direktor der Abteilung Industrielle Chemie im *Europäischen Patentamt* in München.

#### **U.F.B.E.**

Die *Union Francophone des Belges à l'Étranger* wurde 1967 gegründet und unterstützt weltweit Belgier, die ausgewandert sind. Der Verein hilft seinen Mitgliedern bei ihrer Niederlassung im Ausland und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Er pflegt Kontakte mit anderen lokalen belgischen und europäischen Vereinen und veröffentlicht das „Journal des Belges à l'Étranger“.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.ufbe.be](http://www.ufbe.be)

## WIRTSCHAFT

### Interview mit dem Präsidenten der Anheuser-Busch InBev Business Unit Deutschland

Der Belgier Chris Cools ist seit 2010 der Deutschlandchef des Brauereigiganten Anheuser-Busch InBev. *Nachbar Belgien* bat ihn um ein Interview.

**NB: Herr Cools, Sie sind Präsident der *Anheuser-Busch InBev Business Unit Deutschland*. Welche deutschen Biermarken gehören zur *Anheuser-Busch inBev-Gruppe* in Deutschland? Wie viele Marken vertreibt die *Anheuser-Busch InBev-Brauereigruppe* insgesamt?**

Chris Cools: Weltweit haben wir weit über 200 Marken im Sortiment – angeführt von den vier Wichtigsten: Stella Artois, Budweiser, Corona und Beck's. In Deutschland konzentrieren wir uns auf Beck's, Franziskaner und Hasseröder, ergänzt um Lokalmarken wie Haake-Beck, Gilde, Diebels, Löwenbräu oder Spaten.



Chris Cools, Präsident der Anheuser-Busch InBev Business Unit Deutschland

**NB: Können Sie den Lesern kurz Ihre Tätigkeit schildern?**

Chris Cools: Als Präsident für *AB InBev-Geschäft* in Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien, Spanien und Cuba lenke ich seit 2010 eine für das weltweite Geschäft nicht unwichtige Geschäftseinheit. Unser Geschäft zählt zu den zehn wichtigsten Märkten im Unternehmen.

**NB: Wie lange sind Sie schon bei InBev tätig?**

Chris Cools: Ich bin 1997 zu *AB InBev* gestoßen, damals noch Interbrew. Meine erste Position im Unternehmen war die des Vertriebsdirektors Gastronomie für Flandern.

**NB: Die *Anheuser-Busch InBev-Gruppe* gilt als der weltgrößte Braukonzern. Gibt es noch Konkurrenten in Deutschland?**

Chris Cools: Deutschland ist ein spezieller Markt. Wir haben hierzulande rund 1.500 Brauereien. Wir als Nummer Zwei kommen auf rund 10 Prozent Marktanteil. Im Vergleich zum Weltmarkt gibt es in Deutschland keine großen Brauereien. Der Markt ist sehr atomisiert – das macht es fast noch schwieriger weil er so komplex ist.

**NB: In einem Interview, das Sie 2011 mit der *Financial Times Deutschland* führten, sagten Sie: „Bis 2013 werden wir versuchen, unseren Marktanteil auf 11 Prozent zu steigern. Das soll allerdings nicht durch Zukäufe von neuen Marken geschehen, sondern durch den Ausbau bestehender Biersorten.“ Sind Sie auf gutem Weg?**

Chris Cools: Wir erwarten 2013 ein extrem schwieriges Jahr: Zum Halbjahr liegt der Gesamtmarkt 4 Prozent hinter dem Vorjahr. Wir setzen auf Premium und können so wachsen. Mit Beck's haben wir eine sehr starke Marke in diesem Bereich – Beck's ist vermutlich weltweit die einzige Marke, die sowohl im Inland als auch im Ausland eine Premiumpositionierung hat. Wir verkaufen am Ende nicht nur Bier sondern auch Emotionen.

**NB: Können Sie sagen, wie viel die Produktionsmenge im vergangenen Jahr in Deutschland betrug? Wie viel davon wird prozentual exportiert?**

Chris Cools: Wir verkaufen in Deutschland jährlich zwischen 8 und 9 Millionen Hektoliter Bier. Das sind rund 70 Prozent unseres Produktionsvolumens an unseren fünf Brauereistandorten in Deutschland. Eine Marke wie Beck's ist inzwischen weltweit etabliert und beliebt.

**NB: Bier ist ein Getränk mit einem kulturellen und regional verankerten Charakter. Ist es als weltweit tätiger Konzern noch möglich, mit der Identität, die mit einer Marke verbunden sind, sensibel umzugehen?**

Chris Cools: Absolut. Schauen Sie, Beck's feiert dieses Jahr 140. Jubiläum. Unsere Braumeister heute brauen die Marke mit genauso viel Herzblut wie die Kollegen in den Gründertagen. Es ist eine unserer Hauptaufgaben, unsere Marken weiter zu entwickeln und ihre Identität auszubauen.

**NB: Mit über 500 Biersorten hat sich Belgien die Vielfalt mittelalterlicher Bierkultur bewahrt. Nun will die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens einen Antrag stellen, um die belgische Bierbraukunst als immaterielles Weltkulturerbe von der UNESCO anerkennen zu lassen. Meinen Sie, dass sich dies positiv auf Ihr Unternehmen auswirken könnte?**



Chris Cools: Vielfalt ist einer der Vorzüge der Bierbranche. Wir müssen diese Vielfalt richtig einsetzen, um zu verschiedenen Anlässen das richtige Bier empfehlen zu können. Das Brauerhandwerk ist tatsächlich ein Handwerk, auch wenn wir heute natürlich den technischen Fortschritt in vielen Bereichen der Brauerei nutzen können, um beispielsweise die Qualität auf höchstem Niveau dauerhaft garantieren zu können.

**NB: Kürzlich las ich einen Bericht über eine neugegründete Mikrobrauerei in Wallonien. Haben kleine Brauereien noch Zukunftschancen Ihrer Meinung nach?**

Chris Cools: Schauen Sie sich den deutschen Biermarkt an. Während das Volumen im Markt jährlich zurückgeht, steigt die Zahl der Brauereien sogar noch. Von den 1.500 Brauereien sind über 1.450 Brauereien eigentlich Kleinbrauereien. Mit dem richtigen Konzept und den richtigen Produkten haben diese Brauereien durchaus ihren Platz.

**NB: Bald findet das größte Volksfest der Welt, nämlich das Oktoberfest in München wieder statt. Durchschnittlich werden dort jährlich rund 60.000 Hektoliter Bier verkauft. Wie sieht der Anteil von Anheuser-Busch InBev aus? Werden Sie auch zu den Besuchern gehören?**

Chris Cools: In München ist es Tradition, dass nur Brauereien aus München das Oktoberfest beliefern. Fünf der 14 großen Zelte werden dabei mit unseren Münchener Traditionsmarken Spaten und Löwenbräu beliefert. Ich schaue natürlich auch jedes Jahr auf dem Oktoberfest vorbei - wie Sie sagen, es ist schließlich mit rund 6 Millionen Gästen aus der ganzen Welt das größte Volks- und auch Bierfest der Welt

**NB: Trinken Sie gerne Bier? Verraten Sie uns Ihr Lieblingsbier?**

Chris Cools: Es wird Sie bestimmt nicht wundern, aber ich trinke gerne mal ein Beck's. Vorteil unseres Unternehmens ist aber die große Vielfalt an Marken, so kann ich auch mal einen Leffe genießen oder einen Franziskaner Alkoholfrei zum Mittagessen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.ab-inbev.de>

## WISSENSCHAFT

### Behandlung von Migräne ohne Medikamente

Forscher aus Lüttich haben ein Gerät entwickelt, das vorbeugend und zur akuten Behandlung bei Migräne eingesetzt werden kann. Es ist eine Art Gestell, das auf der Stirn angebracht wird und durch das Senden von elektrischen Impulsen für Abhilfe sorgt.



Das Anti-Migräne-Gerät Cefaly  
© Cefaly Technology

#### Das Prinzip

Das Anti-Migräne-Gerät trägt den Namen *Cefaly* und wird vom Lütticher Unternehmen *Cefaly Technology* hergestellt. Der Patient muss zunächst seine Stirn mit einem Spezialtuch reinigen und anschließend eine selbstklebende Elektrode an die Stirn befestigen. Diese dient als Aufhängung für das Gestell und sobald dieses angebracht wurde, stimulieren präzise elektrische Impulse den Trigemini-Nerv. Dieser Nerv, der auch Drillingsnerv genannt wird, ist häufig involviert bei der Entstehung von Kopfschmerzen.

Zur Prävention von Migräne sollte das Gerät zwanzig Minuten täglich zum Einsatz kommen, bei akuten Attacken kann es vierzig bis sechzig Minuten angewendet werden.

*Neurology*, die offizielle Fachzeitschrift der *American Academy of Neurology*, veröffentlichte die Ergebnisse von *PREMICE*, der klinischen Studie zur Prävention von Migräne (PREvention of Migraine with Cefaly®). Die Ergebnisse weisen die Wirksamkeit von Cefaly® in der Verringerung des Auftretens von Migräne nach. Bei einer dreimonatigen Studie wurde ein Teil der Patienten mit Placebo-Geräten behandelt während ein anderer Teil die authentischen Cefaly-Geräte erhielten. Siebzig Prozent

der Benutzer letzterer Geräte gaben an, zufrieden mit dem Ergebnis zu sein. Außerdem verringerte sich die Medikamenteneinnahme bei ihnen um 37 Prozent. Es gab auch keine Nebenwirkungen und Gegenanzeigen.

Die Technik der kranialen (= zum Kopf hin) Neurostimulation wird zwar schon seit einigen Jahren in der Neurologie

angewandt, bisher jedoch nur mit Hilfe von implantierten Neurostimulatoren, Schrittmachern ähnlich. Die externe kraniale Neurostimulation ist erheblich unkomplizierter und komfortabler für Migränapatienten.

Weitere Infos finden Sie unter: [www.cefaly.com](http://www.cefaly.com)  
<http://www.neurology.org/content/early/2013/02/06/WNL.0b013e3182825055.abstract>)

### **Richtigstellung**

In der vorigen Ausgabe gaben wir eine Auflistung von allen belgischen Nobelpreisträgern. Ein aufmerksamer Leser wies freundlicherweise darauf hin, dass Pater Pire als Friedensnobelpreisträger vergessen wurde.

Der belgische Dominikaner-Mönch Dominique Pire setzte sich für die weltweite Verständigung ein und gründete Wohltätigkeitsvereine für verlassene Kinder, die vor allem im Zweiten Weltkrieg Kinder aus gefährdeten Gebieten in Belgien und Frankreich aufnahmen. Er ist auch der Gründer des Selbsthilfeprojekts „Friendensinseln“. 1958 erhielt der Dominikaner für seinen Einsatz für Flüchtlinge und weltweite Verständigung den Friedensnobelpreis.

Somit erhielten bereits drei Belgier (August Beernaert, Henri La Fontaine und Pater Pire) sowie eine belgische Institution (Instituut voor Internationaal Recht, Gent) den Friedensnobelpreis.

Insgesamt gab es schon zehn Mal einen Nobelpreis für Belgier oder belgische Institutionen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://nobelprize.org/contact/index.html>

## **AUS DER EU**

### **Pestizidverbot zum Schutz der Bienen**

Zum Schutz der Bienen hat die EU-Kommission in diesem Jahr bereits vier Pflanzenschutzmittel weitgehend verboten. Im vergangenen Mai wurde ein Verbot für Chothianidin, Imidacloprid und Thiametoxam verordnet, das von Dezember 2013 an gelten soll. Es handelt sich hierbei um sogenannte Neonikotinoide, die als Nervengift wirken, und mit denen Saatgut behandelt wird, um Schädlinge von den späteren Pflanzen abzuhalten. Die drei Pestizide, die in großem Maßstab verwendet werden, sollen nun beim Anbau von Mais, Sonnenblumen, Raps und Baumwolle verboten werden. Dies sind alles Pflanzen, die die nützlichen Honigbienen lieben. Im Juli wurde ein zusätzliches Verbot beschlossen: ab 2014 darf Fipronil nicht mehr zur Behandlung von Mais- und Sonnenblumensaatgut verwendet werden. Bei Pflanzen, die ausschließlich in Gewächshäusern wachsen, darf es jedoch weiterhin verwendet werden. Spätestens nach zwei Jahren soll die Einschränkung auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) hat diese vier Insektizide als gefährlich für Bienen eingestuft. In Europa wird seit Jahren ein massenhaftes Sterben von Bienenvölkern beobachtet, und Gifte gelten als eine der möglichen Ursachen. Da ein großer Teil der Landwirtschaft auf die nützlichen Bestäuber angewiesen ist, muss dem Sterben Einhalt geboten werden.

BASF, eine der Firmen, die Fipronil-Produkte herstellen, erklärte, dass das Verbot unnötig sei. „Gemeinsam mit der Mehrheit der Experten bleibt das Unternehmen überzeugt, dass der Niedergang der Bienenbestände von zahlreichen und vielschichtigen Faktoren verursacht wird und dass die Beschränkung von Fipronil nicht zum Bienenschutz beitragen wird.“

Weitere Informationen finden Sie unter: [http://ec.europa.eu/food/animal/liveanimals/bees/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/food/animal/liveanimals/bees/index_en.htm)

### **RAPEX-Jahresbericht**

Aus der kürzlich von der Europäischen Kommission veröffentlichten Liste gefährlicher Produkte für das Jahr 2012 geht hervor, dass Kontrolleure insgesamt 2.278 Artikel beanstandet haben. Dies bedeutet, dass die Zahl der Meldungen über das EU-Schnellwarnsystem RAPEX im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent gestiegen ist.

Giftige Chemikalien und Schwermetalle, Verletzungs- und Explosionsgefahr

34 Prozent der beanstandeten Produkte betrafen Bekleidung, Textilien und Modeartikel. Diese enthielten beispielsweise giftige Chemikalien oder färbten ab. Mit 19 Prozent stand Spielzeug an zweiter Stelle. Hier entdeckte man giftige Schwermetalle, es gab Verletzungsgefahr durch mögliche Verkeilungen, oder Puppen enthielten verbotene Weichmacher.

Auf Rang drei standen Elektrogeräte und Zubehör. Die häufigsten Risiken in dieser Produktkategorie waren Verletzungsgefahr durch Stromschläge, Explosionen und chemische Reaktionen sowie die mögliche Beeinträchtigung der Atmung. Beanstandungen bei Motorfahrzeugen machten 8 Prozent der Meldungen aus, bei Kosmetika 4 Prozent. 24 Prozent betrafen andere als die aufgezählten Produktkategorien.

Mit 1.123 beanstandeten Artikeln stammt mehr als jeder zweite Risikoartikel aus China oder Hongkong. In Europa wurden auch 330 risikobehaftete Artikel produziert.

Der EU-Verbraucherkommissar Tonio Borg zeigte sich zufrieden mit dem Jahresbericht. „Die Ergebnisse für das Jahr 2012 zeugen von einer erhöhten Wachsamkeit, aber wir müssen weiter nach Verbesserungen streben. Ein Beispiel für den Fortschritt bei dem Verbraucherwarnsystem ist, dass immer mehr nationale Zollbehörden aktiv teilnehmen und gefährliche Produkte schon bei der Einfuhr melden“, sagte Borg.

#### RAPEX

Seit neun Jahren gibt es die RAPEX-Datenbank über die sich die EU-Staaten gegenseitig vor gefährlichen Produkten warnen können. RAPEX umfasst Konsumgüter, ausgenommen Lebensmittel und Medikamente. Das Schnellwarnsystem veröffentlicht wöchentlich eine Liste.

Den RAPEX-Jahresbericht finden Sie unter: [http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/2012\\_rapex\\_report\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/consumers/safety/rapex/docs/2012_rapex_report_de.pdf)

## BÜCHER, MEDIEN, INTERNET

### „Die schönsten Märkte und Plätze“

Beim belgischen *Grenz-Echo Verlag* ist kürzlich der Reiseführer „Die schönsten Märkte und Plätze“ von Rolf Minderjahn erschienen.

Aus der Verlagsinformation:

*Belgien ist das Land der Märkte, aber nicht nur der berühmten Antik- und Flohmärkte: Auch reizvolle und originelle Bücherdörfer, Comicbörsen und Schlemmermärkte findet man dort sowie Märkte voller Kunst und Geschichte.*

*Dieses Buch soll als „Guide“ dienen auf der Suche nach den schönsten, interessantesten und originellsten Flecken. Und es soll dem Leser Appetit darauf machen, über die vielen wunderschönen Marktplätze zu flanieren, die sich wie kaum anderswo mit architektonischen Juwelen als Bühne für ein erlebenswertes Savoir-vivre darstellen.*

*Das Zusammenspiel der belgischen Gastlichkeit mit der Schönheit der Architektur, der Landschaften und der Kulturstätten ergibt eine faszinierende Bandbreite außergewöhnlicher Reiseziele.*

*Aufgrund der geografischen Nähe und der Seelenverwandtschaft zur französischen Lebensart bietet es sich für Belgien-Reisende an, auch in Nordfrankreich, in den französischen Ardennen und im Großherzogtum Luxemburg besondere Reiseziele zu entdecken. Dieses Buch hilft dabei, diese „Schätze“ aufzustöbern.*

Weitere Informationen finden Sie unter: [http://grenzecho.net/gev/books\\_detail.asp?b=229](http://grenzecho.net/gev/books_detail.asp?b=229)

**„Zu den Texten machen fast 150 hochwertige Farbfotos Appetit auf eine faszinierende Bandbreite außergewöhnlicher Reiseziele.“**

Aachener Zeitung

## KULTUR

### Thomas Blondelle in der Deutschen Oper Berlin

Am 3., 5., 8. und 13. Oktober 2013 kann man den belgischen Tenor Thomas Blondelle in der Verdi-Oper „Nabucco“ an der *Deutschen Oper Berlin (DOB)* erleben. In dem Drama um die babylonische Gefangenschaft des Volkes Israel unter König Nebukadnezar (auf Italienisch Nabucodonosor – Nabucco ist die Abkürzung) übernimmt Blondelle die Rolle von Ismaele, dem Neffen des Königs von Jerusalem, der eine Tochter Nabuccos liebt. Der 31-Jährige, der in Brügge und Leuven studierte, ist seit 2009 Ensemblemitglied der DOB.

Aus der Website: [http://www.deutscheoperberlin.de/de\\_DE/repertoire/nabucco.926605#](http://www.deutscheoperberlin.de/de_DE/repertoire/nabucco.926605#)

*Im Verdi-Jahr stellt jetzt mit Keith Warner einer der bekanntesten Regisseure der internationalen Opernszene seine Annäherung an den Stoff vor: Der Brite inszenierte unter anderem „Lohengrin“ bei den Bayreuther Festspielen und den „Ring des Nibelungen“ an Covent Garden und leitete zuletzt die Oper Kopenhagen. Orientiert an der Entstehungszeit des Stückes,*





Thomas Blondelle

© Johan Jacobs

die durch den Umbruch von feudalen Strukturen zur bürgerlich-industriellen Gesellschaft geprägt war, stellt Warner den Gegensatz zweier Völker in den Vordergrund seiner Inszenierung: Auf der einen Seite das Schriftvolk der Israeliten, in dem Bildung und Vernunft einen hohen Stellenwert besitzen. Auf der anderen Seite das Schwertvolk der babylonischen Assyrer, die ihren Militärstaat durch immer neue Eroberungen aufrechterhalten müssen.

Thomas Blondelle debütierte 2003 als Hans Scholl/ DIE WEISSE ROSE am Théâtre Royal de la Monnaie, Brüssel. Seither gastierte er an der Bayerischen Staatsoper in München, am Staatstheater Braunschweig, am Grand Théâtre de Luxembourg, an De Vlaamse Opera, an den Opéras en plein air Paris, der Opéra national du Rhin Strasbourg, der Opéra de Toulon, in Tokyo sowie an der Wiener Volksoper, bei den Münchner Opern-Festspielen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival. 2007 sang er Melchior Gabor in der UA von Meniers FRÜHLINGS ERWACHEN [Brüssel]. Sein

Repertoire umfasst zudem Belmonte / DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAI, Prinz / DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN, Eisenstein/ DIE FLEDERMAUS und Boris / KATJA KABANOVA. Als Konzertsänger trat er u. a. mit dem DSO Berlin, La Petit Bande, RIAS-Kammerchor, dem WDR Rundfunkorchester und auch dem Sinfonieorchester des WDR Köln auf. Liederabende gab er auch im Bunka Kaikan Tokyo und am Théâtre du Châtelet in Paris.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.thomasblondelle.com>

### **Cécile de France Hauptdarstellerin in „Die Möbius-Affäre“**

Aktuell kann man die belgische Schauspielerin Cécile de France als die ehemalige Lehman-Bankerin Alice in dem Agenten-Thriller „Die Möbius-Affäre“ erleben. Die junge Frau arbeitet sowohl für den russischen als auch für den amerikanischen Geheimdienst und verliebt sich in den Top-Spion des russischen Inlandsgeheimdienstes Grégory Lioubov alias Moïse (Jean Dujardin), ohne ihn als solchen zu erkennen. Es beginnt eine leidenschaftliche Liebesgeschichte, die die beiden zu Schachfiguren der Spionage-Organisationen macht. Spannung ist demnach angesagt. Der Thriller führt von Monaco über Moskau bis nach Brüssel.

Die Regie führte der Franzose Eric Rochant. Noch eine weitere belgische Schauspielerin, Emilie Dequenne, ist als Lioubovs Kollegin Sandra zu sehen. Ferner spielen u. a. die Briten Tim Roth und John Lynch, Aleksey Gorbunov aus der Ukraine sowie der US-Amerikaner Wendell Pierce mit.

Cécile de France und Emilie Dequenne

Cécile de France wurde 1975 in Namur geboren und erhielt schon als 15-Jährige Schauspielunterricht. Als sie 17 Jahre alt war, ließ sie sich in Paris nieder, wo sie zunächst als Au-Pair arbeitete und sich weiterhin zur Schauspielerin ausbilden ließ. Ab 1998 war sie bereits oft im französischen Fernsehen zu sehen und mit kleinen Rollen in Kinofilmen. Der große Durchbruch kam mit der Komödie „L'auberge Espagnole“ („Barcelona für ein Jahr“), wo sie an der Seite von Audrey Tautou und Romain Duris spielte. Sie war bereits in zwanzig Filmen zu sehen. Im Film „Le gamin au vélo“ („Der Junge mit dem Fahrrad“) (2011) der belgischen Brüder Dardenne erhielt sie die weibliche Hauptrolle der Friseurin Samantha.

Im Jahr 2004 präsentierte Cécile de France beim Festival von Cannes die Eröffnungs- und Abschlusszeremonie.

Emilie Dequenne wurde 1981 in Belœil, in der belgischen Provinz Hennegau geboren. Sie spielte im Jahr 2001 in „Pakt der Wölfe“ die Rolle der Marianne de Morangias und erhielt seitdem viele Hauptrollen in französischen Filmproduktionen.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.die-moebius-ffaere.de](http://www.die-moebius-ffaere.de)

**„Verworrener bis spannender Spionage-Thriller alter Schule, gesegnet mit einem spektakulären attraktiven Hauptdarsteller-Paar.“**

KulturSPIEGEL

### Die Dardennes drehen einen neuen Film

**Mit ihren Sozialdramen am Rande der Gesellschaft engagieren sich die Belgier Luc und Jean-Pierre Dardenne als politische Filmemacher.**

Spiegel ONLINE

In diesem Sommer drehen die belgischen Brüder Jean-Pierre und Luc Dardenne in der belgischen Stadt Seraing ihren neuen Film mit dem Titel „Deux jours, une nuit“. Es ist eine belgisch-französische Koproduktion der Filmproduktionsgesellschaft *Films du Fleuve* der Brüder Dardenne zusammen mit *Archipel 35* des Franzosen Denis Freyd.

Zeitungsberichten zufolge spielt die französische Schauspielerin Marion Cotillard die Hauptrolle der Sandra. Diese junge Frau muss innerhalb von nur einem Wochenende (daher der Titel) ihre Kollegen davon überzeugen, auf ihre Prämien zu verzichten, damit sie ihre Arbeit behalten kann. Ihr Ehemann, gespielt vom belgischen Schauspieler Fabrizio Rongione, ist ihr dabei behilflich. Letzterer ist kein Unbekannter bei den Dardennes. Er spielte bereits in ihren Filmen „Rosetta“, „L'Enfant“, „Le silence de Lorna“ und „Le gamin au vélo“.

Die Brüder Dardenne, die die meisten ihrer Filme gemeinsam produzieren, wuchsen in einem Industrievorort von Seraing in der belgischen Provinz Lüttich auf. Ihre Filme spielen oft im sozial schwachen Milieu der Wallonie. Die beiden wurden schon mehrfach ausgezeichnet für ihre Filme. Für „Rosetta“ (1999) und „L'Enfant“ (2005) erhielten sie sogar die Goldene Palme.

Die französische Schauspielerin Marion Cotillard spielte unter anderem in „La vie en rose“, dem Film über das Leben der Edith Piaf. Sie war auch zu sehen in „Midnight in Paris“, „The Dark Knight Rises“ und „De rouille et d'os „ (auf Deutsch: „Der Geschmack von Rost und Knochen“), in dem sie an der Seite des belgischen Schauspielers Matthias Schoenaerts die Hauptrolle spielte.

### Jan Hoet und die BiennaleOnline

Seit dem 26. April 2013 gibt es die Kunstaussstellung BiennaleOnline, die ihre Werke ausschließlich online auf einer Website präsentiert. Der Künstlerische Leiter dieses in der Welt einmaligen Projekts ist der belgische Kunsthistoriker und Ausstellungskurator Jan Hoet. Es gelang ihm, dreißig hochrangige Kuratoren für die Idee zu begeistern, u. a. Hans-Ulrich Obrist von der Londoner Serpentine Gallery, Daniel Birnbaum vom Stockholmer Moderna Museet und Nancy Spector vom New Yorker Guggenheim. Auch ein Kurator aus Deutschland ist dabei,

**"Great contemporary art is the sum of reflection and imagination. The artist adds his personal vision to history and the memory of history. I hope this combination of factors will be present in every single work in this biennale. In this way we'll come to a new world and new art."**

Jan Hoet, BiennaleOnline 2013

nämlich Martin Germann, und noch ein weiterer Belgier, nämlich Laurent Busine.

Auf der Website werden Malereien, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen von 180 Künstlern in Form von Fotos mit hoher Auflösung ausgestellt. Sie sind versehen mit einer Biografie des Künstlers und einem Kommentar des Kurators. Besucher haben die Möglichkeit, die

Kunstwerke zu kommentieren und sich mit den Kuratoren und den Künstlern zu vernetzen.

Die Schau ist bis 2015 auf [www.biennaleonline.org](http://www.biennaleonline.org) zu sehen, anschließend ist die nächste Ausgabe geplant.

Einem Bericht in *Der Spiegel* zufolge, hat Hoet es via Mail und Telefon geschafft, das Kuratorenteam innerhalb von zwei Wochen zusammenzustellen. Sie alle an einen Tisch zu bekommen, so Jan Hoet, hätte gewiss zwei Jahre gedauert. Es sei das Tempo im Netz, das ihn an diesem Projekt gereizt habe.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.biennaleonline.org](http://www.biennaleonline.org) und <https://www.artplus.com>



Jan Hoet bei einer Veranstaltung in der Belgischen Botschaft

## Kunstroute Euregio Weser-Göhl



Objekt und Gemälde von Urban Stark  
Kunstatelier 2Stark-Kelmis

Sind Sie kunstinteressiert und auf der Suche nach einem lohnenden Ausflugsziel? Wir empfehlen Ihnen die *Kunstroute Euregio Weser-Göhl*, bei der seit dem 7. Juli 2013 acht partnerschaftlich verbundene Kunstorte im euregionalen Eupener Land bis zum Jahresende immer am ersten Sonntag im Monat zum Besuch einladen. In der Kernzeit zwischen 14 und 18 Uhr finden Kunstinteressierte überall geöffnete Türen.

- *Kunstatelier 2Stark* in Kelmis (B) zeigt in seiner aktuellen Ausstellung Werke zum Thema „Schwebende Boote und fliegende Fische“ von Urban Stark und Objekte rund um das Thema „Paarweise“ von Ruth Stark.
- Das Zentrum für Kunst und Kultur *De Kopermolen* in Vaals (NL) präsentiert Gemälde von Annika Stienen.
- In „Kunst und Kultur im Köpfchen“ im *Belgischen Zollhaus* in Aachen zeigt die Finnin Nina Lassila eine neue installative Arbeit aus Text und Objekten.

- Das *Ramírez-Máro-Institut* hat seinen Sitz in einem kleinen Schlösschen in Hauset. Hier werden die Werke der international renommierten Maler Antonio Máro und Rafael Ramírez Máro ausgestellt. Seit Ende Juli 2013 sind Antonio Máros Werke in der *Aula Carolina* in Aachen zu sehen.
- Die Gastkünstler Angelika und Heinrich Keller und Martin Otten verwandeln die Räumlichkeiten und den Garten der *Fondation Hodiamont* in Baelen (B) in eine Kunstschau. Keramik, Stahl und Malerei werden unter dem Titel „Feuerfest – Résiste au feu“ kontrastierend ausgestellt.
- Im *Atelier I.S.* in Walhorn (B), wo man ganzjährig wechselnde Kunstausstellungen erleben kann, werden dem interessierten Besucher in den Werkstatträumen traditionelle Arbeitstechniken der Vergolder- und Restaurationskunst gezeigt und Fragen zu diesem Thema beantwortet.
- Das *Göhlalmuseum* in Kelmis (B) stellt den russische Maler Irgen d’Kork aus.
- *Maison art Pütz* in Montzen (B) präsentiert Werke von den Künstlern Maria Brusamento und Alfred Reuters aus Aachen und von Iris Peters aus Raeren-Lichtenbusch (B).



„Beratung“ - Stahlskulptur von  
Heinrich Keller  
Fondation Hodiamont - Baelen

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.kunstroute-weser-goehl.eu](http://www.kunstroute-weser-goehl.eu)

## WUSSTEN SIE SCHON?

### Brüsseler Börse wird Biertempel

Im vergangenen Juni hat die Brüsseler Stadtverwaltung entschieden, dass im Brüsseler Börsengebäude bis 2018 ein Biermuseum mit dem Namen *Belgian Beer Temple* entstehen soll. Es handelt sich hier um ein privat-öffentliches Projekt zwischen der Stadt Brüssel, die das Gebäude im vergangenen Jahr kaufte, und dem Verband der belgischen Bierbrauer. Im Land der vielen Biere dürfte dieser Tempel, in dem die belgische Bierbraukunst erläutert werden soll und Bierproben angeboten werden, zu einer wichtigen touristischen Attraktion der Hauptstadt werden. Zeitungsberichten zufolge geht eine Machbarkeitsstudie von 400.000 Besuchern pro Jahr aus.

Der Brüsseler Tourismussenator Philippe Close, der sich sehr für das Projekt engagierte, freut sich über die Entscheidung.





Das Börsengebäude in Brüssel

„Der belgische Biertempel soll unser nationales Symbol sowohl auf pädagogische Weise als auch in Form von Freizeitgestaltung präsentieren“, sagte Close.

Der künftige *Belgian Beer Temple* soll zu einem zentralen Treffpunkt des ganzen belgischen Biersektors werden. „Wir haben nicht nur einen internationalen Ruf als Bierland zu pflegen, sondern wollen auch das Ansehen unseres großen Knowhows auf dem Gebiet des Bierbrauens stärken“, sagte Sven Gatz, der Direktor des Verbands der Belgischen Bierbrauer in der Zeitung *De Tijd*.

Die Gestaltung und Einrichtung des Biertempels muss noch ausgearbeitet werden. Fest steht jedoch schon, dass abgesehen von der Bierlehre und Verkostung auch Räume für Empfänge oder kleinere Feiern zur Verfügung stehen werden.

Das imposante neoklassizistische Gebäude der Brüsseler Börse wurde vom belgischen Architekten Léon-Pierre Suys entworfen und zwischen 1869 und 1873 gebaut. Wegen der regen Börsenaktivitäten, die dort stattfanden, wurde der Bau zwischen 1930 und 1950 vergrößert. 1990 richtete ein Feuer erheblichen Schaden an. Als im Jahr 1996 der elektronische Wertpapiermarkt eingeführt wurde, erübrigten sich die täglichen Zusammenkünfte der Wertpapierhändler im Börsengebäude. Die Brüsseler Börse ging im September 2000 eine Fusion mit den Börsen von Paris und Amsterdam ein. Dies war die Geburtsstunde von *Euronext NV*, der ersten pan-europäischen Börse für Wertpapier- und Derivat Handel.

## STIMMT ES, DASS...?

**Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.**

*NB* präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben.

Herr M. schrieb uns: „Ich bin Schmerzpatient und nehme täglich mehrere Medikamente ein. Da ich nach Belgien reisen muss, hätte ich gerne erfahren, ob ich ohne weiteres mit meinen Medikamenten in Ihr Land einreisen darf.“

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

„Von der Belgischen Föderalen Agentur für Medikamente und Gesundheitsprodukte („Federaal Agentschap voor Geneesmiddelen en Gezondheidsproducten“ (FAGG)/ „Agence Fédéral des Médicaments et des Produits de Santé“ (AFMPS) erhielten wir die Information, dass das Vorlegen einer Genehmigung für Privatpersonen nicht erforderlich ist, wenn diese eine kleine Menge Medikamente für ihre persönliche therapeutische Anwendung von einem Mitgliedstaat zum anderen mit sich führen. In der Praxis bedeutet dies, dass Patienten Medikamente für ihren eigenen Gebrauch und für die Dauer ihres Aufenthaltes mitnehmen dürfen nach Belgien. Bei Medikamenten, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, ist eine ärztliche Bescheinigung mit der Benennung der Medikamente und ihrer Dosierung erforderlich.“

Weitere Informationen sind hier erhältlich: <http://www.fagg-afmps.be>

## BELGIER IN DEUTSCHLAND

**Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser bekannt machen mit PD Dr. Katelijne Schiltz, die im Institut für Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München tätig ist.**

**NB: Frau Schiltz, wie lange leben Sie schon in Deutschland? Auf welchem Weg sind Sie nach München gekommen?**

Katelijne Schiltz: Die Liebe hat mich nach Deutschland gebracht. In Venedig, wo ich 1998-1999 für meine Promotion geforscht habe, habe ich meinen jetzigen Mann, der für ein Seminar an der Venice International University war, kennengelernt. Ich bin dann ca. acht Jahre zwischen Leuven und München hin- und hergependelt, und irgendwann muss man sich dann entscheiden, wo man seinen Lebensmittelpunkt haben will. München war und ist für mich in jeder Hinsicht ideal. Auch für meine Forschung ist die Bayerische Staatsbibliothek, die weltweit eine der größten Musiksammlungen besitzt, ein Paradies.

**NB: Können Sie unseren Lesern kurz schildern, worin Ihre Arbeit besteht? Welche sind Ihre Forschungsschwerpunkte?**

Katelijne Schiltz: Meine Arbeit besteht hauptsächlich aus Forschung, aber auch und vermehrt aus Unterrichten. Vor allem wenn ich Aufsätze schreibe, einen Vortrag vorbereiten muss oder auch an einem Projekt arbeite, verbringe ich viel Zeit in Bibliotheken und am Computer. Die Lehrtätigkeit ist ein guter Ausgleich dazu, weil man da auch Zeit mit Studierenden verbringt und denen die unterschiedlichsten Aspekte der Musikgeschichte beibringt. Meine Forschungsschwerpunkte sind das Musikleben im venezianischen Cinquecento (das war auch das Thema meiner Dissertation, die ich 2001 an der Universität Leuven vorgelegt habe), Aufführungspraxis, die Rezeption des Todes in der Musikgeschichte, das Verhältnis von Musik und Bild sowie die musikalische Rätselkultur in der Frühen Neuzeit.

**NB: Was hat Sie veranlasst, diese Bereiche zu erforschen?**

Katelijne Schiltz: Meine Leidenschaft für die Alte Musik ist während meines Studiums der Musikwissenschaft an der Universität Leuven entstanden. Mein Doktorvater, Prof. Ignace Bossuyt, ist ein Spezialist für diesen Bereich und hat in mir die Begeisterung für die Frühe Neuzeit geweckt. Darüber hinaus habe ich vor meiner Promotion *Early Vocal Music* am Brabants Conservatorium in Tilburg studiert. Bei dieser Gesangsausbildung lag der Schwerpunkt auf Musik von der Gregorianik bis zum Frühbarock, die wir ausschließlich aus der Originalnotation gesungen haben. Das war eine große Herausforderung und hat mein Verständnis von dieser Musik stark geprägt. Für mich ist es unheimlich wichtig, Forschung und Praxis miteinander zu verbinden. Nur so habe ich das Gefühl, die Musik wirklich zu verstehen und zu ergünden. Meine CD-Sammlung hat einen dementsprechend großen Anteil an Aufnahmen Alter Musik. Ich glaube, das ist mehr als ein Drittel meiner gesamten Sammlung.

**NB: Welche Qualifikation muss man für Ihre Tätigkeit mitbringen?**

Katelijne Schiltz: Man muss vor allem gerne forschen und lehren, also mit Leidenschaft und Neugier sowohl in Bibliotheken arbeiten als auch vor einer Gruppe stehen wollen.

**NB: Können Sie uns kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?**

Katelijne Schiltz: Nach meiner Promotion an der Universität Leuven habe ich zwischen 2001 und 2007 vom *Fonds voor Wetenschappelijk Onderzoek* zwei Postdoc-Stipendien erhalten, mit denen ich meine Forschung weiter ausbauen konnte. Bereits dort habe ich mich intensiv mit dem Phänomen der musikalischen Rätselkultur in der Frühen Neuzeit beschäftigt. Mit einem Stipendium des *LMUexcellent-Ideenfonds* konnte ich diesen Forschungsgegenstand weiter vertiefen, was zu meiner Habilitationsschrift, die 2012 von der Ludwig-Maximilians-Universität angenommen wurde, geführt hat. Da ich die Habilitation auf Englisch verfasst habe, hoffe ich nun, dass das Buch bei einem britischen Verlag erscheinen kann. Vor einiger Zeit habe ich einen Ruf auf eine Professur an der Universität Regensburg erhalten. Im Moment laufen die Verhandlungsgespräche.

**NB: Für wen sind Ihre Forschungsergebnisse von Bedeutung?**

Katelijne Schiltz: Die Anzahl der Musikwissenschaftler, die sich mit der Musik der Frühen Neuzeit beschäftigen, ist im Grunde genommen überschaubar. Wir treffen uns regelmäßig auf Tagungen, sodass ein reger Austausch stattfinden kann. Manchmal mündet das sogar in konkreten Kooperationen. So habe ich bereits mit einer in Oxford lebenden amerikanischen Kollegin ein Buch herausgegeben. Derzeit arbeite ich mit zwei amerikanischen Kolleginnen an einer Partituredition bzw. an der Organisation einer wissenschaftlichen Tagung zum flämischen Komponisten Cipriano de Rore, die im März 2014 in München stattfinden wird.

Ich versuche aber auch, meine Forschungsergebnisse durch Lehrerfortbildungen, Vortragsreihen, Konzerteinführungen und



PD Dr. Katelijne Schiltz

die Mitarbeit an Rundfunksendungen einem breiteren Publikum zu vermitteln. Außerdem ist es mir wichtig, eine möglichst enge Beziehung zwischen Forschung und Aufführungspraxis herzustellen. So war ich zum Beispiel an der Konzeption zahlreicher CD- und Konzertprojekte beteiligt.

**NB: Auf Ihrer Website steht, dass Sie im Sommersemester 2013 eine Professurvertretung an der Universität Münster wahrgenommen haben. Wie hat Ihre Tätigkeit dort ausgesehen?**

Katelijne Schiltz: Ich habe an der Universität Münster Prof. Dr. Jürgen Heidrich, der zur Zeit Dekan ist, vertreten. Im Sommersemester lag der Schwerpunkt auf die Musik des 17. bis zum 19. Jahrhunderts. Ich habe mich in meinen Lehrveranstaltungen vor allem auf das 17. und 18. Jahrhundert konzentriert, mit Seminaren zu Monteverdi, zum Musikerroman und zur Editions-geschichte. Eine Vertretung bietet einem die Möglichkeit, mal zu sehen, wie es an anderen Instituten läuft und neue Kollegen kennenzulernen. Die Erfahrung in Münster war sehr positiv.

**NB: 2008 hat die Koninklijke Vlaamse Academie van België voor Wetenschappen en Kunsten Ihnen den prestigeträchtigen Preis *Laureaat van de Academie* in der Klasse der Künste verliehen. Haben Sie noch viel Kontakt mit belgischen Universitäten und Forschungsinstituten?**

Katelijne Schiltz: Ja, und darüber freue ich mich sehr. Mit meinen Kollegen habe ich viel Kontakt – schließlich haben wir lange zusammengearbeitet. Wenn ich in Belgien bin und es sich irgendwie einrichten lässt, versuche ich, einen Tag in Leuven zu verbringen, um bei den Kollegen vorbeizuschauen und mich mit ihnen über den „Stand der Dinge“ auszutauschen.

Am meisten Kontakt habe ich mit Prof. Dr. David Burn, mit dem ich gemeinsam die internationale Zeitschrift *Journal of the Alamire Foundation* herausgibt. Das ist viel Arbeit – wir mailen uns fast täglich –, aber man ist ständig mit den neuesten Forschungsergebnissen von Kollegen in Kontakt, und das macht die Sache unheimlich interessant.

**NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?**

Katelijne Schiltz: Ich lebe sehr gerne in München und liebe vor allem die Nähe zu den Bergen und die vielen Seen. Das kulturelle Leben in München ist – leider von der Alten Musik abgesehen – sehr blühend: Museen, die Oper, das Theater, Literatur, es gibt immer etwas zu tun.

Worin die Belgier sich am meisten von den Deutschen unterscheiden? Ich glaube, wir sind in vielen Dingen etwas entspannter, vielleicht auch nonchalanter. Für die Deutschen muss alles immer hundertprozentig richtig sein, während wir vieles etwas „relaxter“ sehen. Das richtige Maß liegt wahrscheinlich irgendwo in der Mitte ...

<http://www.musikwissenschaft.uni-muenchen.de/personen/habilitierte/schiltz/index.html>

## Who is who in Deutschland?

### **Botschaft:**

<http://diplomatie.belgium.be/germany>

Facebook: <https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin>

**Generalkonsulat in Köln: [Cologne@diplobel.fed.be](mailto:Cologne@diplobel.fed.be) - zuständig für die Bundesländer Nordrhein Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland.**

**Website:** <http://diplomatie.belgium.be/germany>

**Flämische Repräsentanz:** [repraesentanz@flandern.biz](mailto:repraesentanz@flandern.biz)

Der Newsletter *Kultur aus Flandern in Deutschland* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

**Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel:**

[delegation-berlin@DGCFRW.de](mailto:delegation-berlin@DGCFRW.de)

Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

**Belgisches Verkehrsamt:**

- Flandern: [www.flandern.com](http://www.flandern.com) - [info@flandern.com](mailto:info@flandern.com)

- Wallonie-Brüssel: [www.belgien-tourismus.de](http://www.belgien-tourismus.de) - [info@belgien-tourismus.de](mailto:info@belgien-tourismus.de)



**Belgische Wirtschaftsvertretungen:**

- Flandern: [www.fitagency.be](http://www.fitagency.be)
- Wallonien: [www.awex.be](http://www.awex.be)
- Brüssel-Hauptstadt: [www.bruxelles-export.irisnet.be](http://www.bruxelles-export.irisnet.be) (Bruxelles-Export) und [www.brussels-germany.com](http://www.brussels-germany.com) (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
- debelux: [www.debelux.org](http://www.debelux.org)
- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: [www.vlam.be](http://www.vlam.be)

**ACHTUNG: DIE BELGISCHE BOTSCHAFT NIMMT TEIL AM BERLINER FESTIVAL OF LIGHTS**

Die Belgische Botschaft beteiligt sich an zwei Tagen am diesjährigen Berliner Festival of Lights , und zwar am 18. und 19. Oktober 2013. Ab Eintritt der Dunkelheit wird eine eigens zur Projektion auf der Fassade der Belgischen Botschaft entwickelte Computeranimation (3D-Mapping-Projektion) präsentiert . Die Sequenzen spielen mit einem Augenzwinkern auf die belgische Comic-Tradition an. Eine kleine spannende und witzige Geschichte greift typisch belgische Elemente wie Pommes frites, Bier, Radsport, surrealistische Kunst und das Atomium auf.

Schauen Sie vorbei am Freitag, den 18. Oktober, und Samstag, den 19. Oktober 2013 ab Eintritt der Dunkelheit.

Weitere Informationen gibt es in Kürze auf Facebook:

<https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin>

und auf unserer Website: [www.diplomatie.belgium.be/germany](http://www.diplomatie.belgium.be/germany)

Sollten Sie Personen kennen, die an Nachbar Belgien interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse: [Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de](mailto:Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de)

Auf Anfrage wird Nachbar Belgien direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

**Achtung:** Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

[berlin@diplobel.fed.be](mailto:berlin@diplobel.fed.be)

Redaktion: Patricia Gykiere

Technische Gestaltung: Patricia Gykiere

Es arbeitete ebenfalls mit: Mareike Lohr